

Die Energiewende im Bezirk Liezen hat begonnen – auch im Kopf?



Schwündefrei auf dem Grat der Energiewende?

Selbst den schlichtesten Denkern in den neoliberalen Macht- und Steuerungszentren unserer Wohlstandsgesellschaft stößt es dieser Tage sauer auf. Dem Handbuch für ungebremstes Wirtschaftswachstum gehen die Seiten aus und neue, erfolgsversprechende Lebens- und Wirtschaftskonzepte haben sich noch nicht durchgesetzt.

Aus der Sicht des Ressourcenverbrauches lebt unsere Welt schon seit den späten 1960er-Jahren des letzten Jahrhunderts im sprichwörtlichen Sinn auf Pump. Davon haben nicht alle im gleichen Ausmaß profitiert. Industrienationen verschwendend fruchtbareren Böden, Wasser, fossile Energiequellen und Mineralien mit großer Gier und behindern zugleich schwächere Länder in ihrer eigenständigen Entwicklung.

Diese Anklage manifestiert sich aber nicht in den Erfahrungen, die wir machen, denn es geht uns besser als jemals zuvor. Indirekte Indikatoren, wie die Kindersterblichkeit oder die Lebenserwartung zeigen das ganz deutlich. 1960 starben von 1000 Kindern noch 43 vor dem fünften Lebensjahr, heute nur mehr vier. Wir leben heute um zehn Jahre länger als noch 1960. Im Bereich des Naturschutzes, der Lebensmittelsicherheit und des Tierschutzes sind wir weltweit Vorbilder. Unsere Gesellschaft befasst sich mit humanistischen In-

halten, alle sind weitgehend friedlich, kurzum – es geht uns gut. Doch stimmt das? Seit 1985 stagniert der Fruchtbarkeitsindex unter 1,5 Kinder pro Frau, die Scheidungsrate hat kürzlich die 50 Prozent-Grenze überschritten, im Suizidindex liegen wir weltweit im gehobenen Mittelfeld, und die Neurologen und Psychotherapeuten sind ausgelastet wie nie zuvor. Nur mehr wenige Menschen sind bereit, gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen, die Entwicklung der Finanzmärkte macht uns Angst, und die Politik beklagt einen großen Vertrauensverlust. Die Doktrin des Wirtschaftswachstums muss also um einen weiter gefassten Gesundheitsbegriff der Gesellschaft ergänzt werden und lautet nun „Ressourcenverbrauch = Wohlstand + Wohlbefinden“. Es ist wichtig, dass wir diesen Zusammenhang klar erkennen, denn nur dann sind wir in der Lage, dem ökonomischen Zugzwang adäquate Argumentations- und Handlungsweisen entgegenzusetzen.

Das Thema „Energiewende“, dem die Beitragsreihe in „Business Talk Ennstal“ gewidmet ist, braucht diese Erkenntnis unbedingt. Nur ganz wenige Menschen erfahren aus einer selbstbestimmten Senkung des eigenen Ressourcenverbrauches eine so starke Steigerung des Lebensgefühls, dass der Verlust von Wohlstand ausgeglichen oder sogar überkompensiert werden kann. Die meisten

von uns fallen schon von Anfang an der ökonomischen Totschlagkeule – das ist die Frage nach dem Profit einer Investition – zum Opfer. Dies passiert deshalb, weil wir nicht in der Lage sind, den Begriff „Wohlstand“ wie selbstverständlich auf „Wohlbefinden“ zu erweitern. Bei Investitionen in Maßnahmen zur Senkung des eigenen Energieverbrauches oder zur Gewinnung von erneuerbarer Energie reicht es, die Abschreibung zu bedienen, der Profit stellt sich auf der Seite des Wohlbefindens ein. Der Ertrag lautet Unabhängigkeit, Selbstständigkeit, Stolz, Lebensgefühl, Würde, Glaube. Diese Aspekte waren und sind Inhalt der meisten Kriege, die in Vergangenheit und Gegenwart geführt werden. Das muss uns klar sein, wenn wir unseren individuellen kleinen Krieg im Kopf, unsere Energiewende, beginnen.

Der Regionalvorstand des Bezirkes Liezen hat jedenfalls im Februar dieses Jahres den Beschluss gefasst, den Bezirk Liezen in die Energieunabhängigkeit zu führen.

Das Leader-Projekt „Energiewende Ennstal“ der Kleinregion Ennstal-Grimming-Land ist diesem Ziel schon um zwei Jahre vorausgeeilte und hat dazu geführt, dass in Weibsbach bei Liezen die Energieagentur Steiermark Nord gegründet werden konnte. Die Kleinregion Schladming ist aktive Modellregion des Klima- und Energiefonds, die Nationalparkregion Eisenwurzen und die Region Ausseerland haben sich im laufenden Call beworben. Der Bezirk ist in Bewegung gekommen. Erste Ergebnisse liegen vor und werden derzeit in den Regionen diskutiert. Dabei haben sich zwei Hauptaspekte herauskristallisiert. Der erste ist die Frage nach einer realistischen Zielsetzung im Angesicht der dramatischen Versorgungslücke, der zweiten die Suche nach wirkungsvollen Umsetzungsprojekten, um den Mut zur individuellen Energiewende im Kopf zu fördern. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Mag. Thomas Guggenberger ●●●

INFO-BOX

Thomas Guggenberger ist Abteilungsleiter Ökonomie und Ressourcenmanagement am LFZ Raumberg-Gumpenstein. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Stoffströme und -kreisläufe, Bewertungsmodelle und Ökobilanz.

